

– Es gilt das gesprochene Wort –

Conference Call

Bericht zum 2. Quartal 2021

12. August 2021

Timotheus Höttges

Vorstandsvorsitzender

Deutsche Telekom AG

Einen guten Morgen auch von mir, meine Damen und Herren, und herzlich willkommen zu unserem Conference Call.

Ich gehe gleich auf die Finanzergebnisse unseres Konzerns im ersten Halbjahr ein.

Zuvor möchte ich kurz über die Flutkatastrophe sprechen, die sich vor wenigen Wochen ereignet hat. Wir unterstützen die Betroffenen seit dem Beginn der Flut nach Kräften. Und damit werden wir nicht aufhören. Wir haben sofort gehandelt. Priorität hatte zunächst unser Mobilfunknetz.

Ein Grund: Rund 300 unserer Standorte waren ausgefallen. Hier war schnelles Handeln gefragt. Unsere Technikerinnen und Techniker haben dieses Netz bis zum 23. Juli komplett instand gesetzt und das Kontakthalten wieder ermöglicht. Die Mobilfunkversorgung ist seitdem stabil. Aber die Menschen vor Ort brauchen nicht nur funktionierende Netze, sondern auch Endgeräte und Zugang zum Stromnetz. Deshalb haben wir auch hier sofort gehandelt: 4.900 robuste Handys, 5.000 Powerbanks und 2.500 Schnellstartpakete haben unsere freiwilligen Helfer unmittelbar nach der Flutkatastrophe in den betroffenen Gebieten verteilt.

Zum Teil sind die Menschen vom Telekom-Service mit Rucksäcken durch die betroffenen Orte gegangen, weil das die einzige Möglichkeit war, zu den Leuten zu kommen. Wir sind bis heute in den betroffenen Gebieten unterwegs, um zu helfen. Beim Aufbau der Infrastruktur, aber auch wenn es um die Hilfe für Betroffene geht.

So schnell es beim Mobilfunk ging – beim Festnetz wird es in Teilen etwas länger dauern. Die Zerstörungen sind zu massiv. Da, wo Straßen und Brücken weggerissen wurden, waren auch meist unsere Leitungen betroffen, denn diese verlegen wir meist neben Straßen oder unter Brücken. Wir haben mal ein paar Bilder mitgebracht, die das Ausmaß des Schadens auch für unsere Infrastruktur verdeutlichen. Es wird Monate dauern, bis wir alle Haushalte wieder versorgen, alle Leitungen, Verteilerkästen und Leitstellen repariert haben. In der Zwischenzeit bemühen wir uns, mit provisorischen Lösungen zu helfen. Dabei arbeiten wir intensiv mit den Hilfsorganisationen, vor allem dem THW, zusammen. Bislang konnten wir zwei Drittel unserer Festnetz-Infrastruktur wieder instand setzen. Das sind rund 75.000 Haushalte, die wir über Sofortmaßnahmen und bundesweite Unterstützung von Technikerinnen und Technikern bisher wieder an das Netz gebracht haben. Beim fehlenden Drittel, hier sprechen wir von etwa 30.000 Kunden, behindert das enorme Ausmaß der Schäden den schnellen Wiederaufbau.

Die Wasser- und Geröllmassen im Ahrtal und in der Eifel haben große Schäden an unserer technischen Infrastruktur verursacht. Das betrifft insbesondere die abgesetzte Technik, also die bekannten „grauen Kästen“ an den Straßen und Bürgersteigen. Teilweise müssen wir eine komplett neue Infrastruktur aufbauen, zum Beispiel wenn ganze Straßen mit unseren Leitungen weggerissen wurden.

Derzeit mobilisieren wir alle Ressourcen in Technik und Service. 1.500 Fachkräfte vor Ort, 500 Kolleginnen und Kollegen im Innendienst, 130 Service-Mitarbeitende an unserer extra eingerichteten Hotline. Dazu hunderte Freiwillige bei den Aufräumarbeiten. 2.000 Ehrenamtliche beim großen Spendenmarathon von SAT.1. Sie alle helfen dabei mit, die Folgen der Flut zu mildern und die betroffenen Menschen zu unterstützen. Übrigens – in den betroffenen Gebieten wohnen auch natürlich auch eine ganze Reihe Mitarbeitende der Telekom, die selbst betroffen waren. Auch hier haben wir schnell und unbürokratisch geholfen, mit Sonderurlaub,

Freistellung und Hilfszahlungen. Ich möchte die heutige Veranstaltung zum Anlass nehmen, allen Telekommerinnen und Telekomern für ihr unermüdliches Engagement zu danken.

Die Telekom wird weiter mit Hochdruck das machen, was sie am besten kann: Netze bauen. Menschen miteinander verbinden. Den Wiederaufbau forcieren. Solange es dauert. Getreu unserem Motto: We won't stop.

Meine Damen und Herren,

soviel zu unseren Plänen, die betroffenen Regionen und Menschen bei der Bewältigung der Flutkatastrophe und ihrer Folgen zu unterstützen. Ich komme jetzt zu unseren Finanzergebnissen im ersten Halbjahr. Zu den Zahlen des 2. Quartals wird Christian Illek anschließend detailliert Auskunft geben.

Das Wichtigste gleich vorweg: Wir halten unseren Wachstumskurs. Das gilt für das Geschäft auf beiden Seiten des Atlantiks. Deshalb können wir unsere Ergebnisprognose für das Gesamtjahr abermals erhöhen. Damit zeigen wir: Auf die Telekom ist und bleibt Verlass!

In einem Satz: Wir haben geliefert.

Unser Umsatz steigt im Jahresvergleich in den ersten sechs Monaten um 12,8 Prozent auf 53 Milliarden Euro. Organisch lag das Wachstum bei 6,9 Prozent. Beim bereinigten EBITDA AL beläuft sich der Zuwachs in diesem Zeitraum auf 14,0 Prozent. Organisch betrachtet sprechen wir hier von 4,6 Prozent. Bei höheren Ergebnissen in allen operativen Segmenten.

Unser bereinigter Free Cash Flow AL wächst ebenfalls. Auf Konzernebene um 44,1 Prozent auf 5,4 Milliarden Euro im ersten Halbjahr. Der bereinigte Konzernüberschuss ist im gleichen Zeitraum um 29,4 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro gestiegen.

Für diese positiven Entwicklungen sind zwei Gründe ausschlaggebend:

1. In den USA kommt der Zusammenschluss von T-Mobile US und Sprint weiter sehr gut voran. Das bereinigte EBITDA AL lag bei 11,4 Milliarden Euro. Organisch wuchs das Ergebnis um 4,6 Prozent bzw. 0,5 Milliarden Euro.
2. Auch auf dieser Seite des Atlantiks entwickeln sich unsere Geschäfte positiv. Das organische Wachstum beim bereinigten EBITDA AL liegt bei 4,5 Prozent im Halbjahr. Was mich besonders freut: Alle Konzerneinheiten tragen dazu bei. Ohne Ausnahme.

Das Deutschlandgeschäft hat im ersten Halbjahr einen organischen Zuwachs des bereinigten EBITDA AL von 3,7 Prozent verzeichnet. Im Europa-Segment sind es 4,7 Prozent, unser Systemgeschäft mit der TSI legt beim bereinigten EBITDA AL organisch um 1,3 Prozent zu. Besonders stark fällt das organische Ergebnis-Wachstum im Group Development aus: 8,1 Prozent. Diese Zahlen sind eindrucksvolle Belege unserer transatlantischen Stärke.

Meine Damen und Herren,

die geschilderte Entwicklung unserer Finanzzahlen verläuft besser, als wir selbst es erwartet haben. Aus den USA rechnen wir jetzt mit einem höheren Ergebnisbeitrag. Wir heben deshalb bereits zum zweiten Mal unsere Prognose für das Gesamtjahr an. Von zuvor über 37 Milliarden Euro auf jetzt mehr als 37,2 Milliarden Euro. Im Folgenden möchte ich gern zwei Punkte adressieren, die den Ausschlag dafür geben, dass wir unsere ökonomischen Herausforderungen mit Bravour meistern:

1. Wir gewinnen beständig Kunden hinzu. Monat für Monat, Quartal um Quartal. Dieses Vertrauen unserer Kunden in die Deutsche Telekom müssen wir permanent rechtfertigen. Und zwar indem wir ihnen überall die besten Produkte mit den besten Services in den besten Netzen anbieten. Unser Anspruch ist, in allen Bereichen führender Anbieter zu sein. Denn die

Rechnung ist simpel: Ohne Kunden, die der Telekom vertrauen und die ihr gegenüber loyal sind, können wir nicht erfolgreich wirtschaften.

2. Wir investieren deshalb weiter in die Technologien der Zukunft. Also in den Ausbau des neuen Mobilfunkstandards 5G sowie der Festnetztechnologie FTTH. Unsere Netze sind die Basis unserer heutigen wie zukünftigen Wertschöpfung. Wir brauchen Technologieführerschaft in diesen Bereichen, denn sonst wenden sich unsere Kunden von uns ab. Deshalb investieren wir 2021 erneut auf Rekordniveau in unsere Infrastruktur: Rund 18 Milliarden Euro fließen vorwiegend in unseren weltweiten Netzausbau. Den Cash Capex haben wir allein im ersten Halbjahr um 22,0 Prozent auf 8,6 Milliarden Euro erhöht.

Meine Damen und Herren,

das Synonym für zukunftsfähiges Festnetzinternet ist FTTH, also Fiber to the Home. Gigabitfähige Glasfaseranschlüsse bis ins Haus oder in die Wohnung werden die Lebensadern unserer digitalen Gesellschaft sein. Diese Infrastruktur zu bauen, erfordert große Anstrengungen. Auf unserem Heimatmarkt Deutschland gehen wir dafür in die Vollen und halten an unserem langfristigen Ziel fest: Bis 2030 soll jeder der 41,5 Millionen Haushalte und jedes Unternehmen über einen Glasfaseranschluss verfügen. Wir werden dafür einen großen Beitrag leisten. Das haben wir immer wieder betont. Aber: Der andere Teil muss von unseren Wettbewerbern kommen. Wir können Deutschland nicht allein digitalisieren. So gern wir das vielleicht auch würden.

Was stimmt, ist: Wir haben in diesem Jahr viel angekündigt. Eine Million FTTH-Anschlüsse in den kommenden Jahren für Berlin, jeweils 500.000 für Hamburg und München. Dazu drei Millionen Anschlüsse im ländlichen Raum.

Was auch stimmt: Wir liefern, was wir versprechen. Im ersten Halbjahr haben wir rund 340.000 Haushalten in Deutschland einen FTTH-Glasfaseranschluss ermöglicht. Unser Ziel bleiben 1,2 Millionen Anschlüsse in diesem Jahr, dafür liegen

wir gut im Plan. Perspektivisch wollen wir ab 2024 pro Jahr weiteren 2,5 Millionen Haushalten die Chance geben, einen FTTH-Anschluss von uns zu bekommen. Unsere bestehende Festnetzinfrastruktur bauen wir weiter aus. In Deutschland und in unseren europäischen Beteiligungen wie etwa in Polen oder Österreich. Insgesamt können in Europa heute über 50 Millionen Haushalte einen Breitband-Festnetzanschluss mit Vectoring (<100 Mbit/s) bzw. Super-Vectoring (<250 Mbit/s) bei uns buchen.

Über 8,8 Millionen Haushalte in Deutschland und unseren europäischen Beteiligungsgesellschaften können heute bereits FTTH mit Geschwindigkeiten von bis zu 1 Gbit/s über uns beziehen. Hier haben wir im ersten Halbjahr eine Million Anschlüsse auf unserem Heimatkontinent gebaut.

Im Mobilfunk betreiben wir in Deutschland und unseren europäischen Landesgesellschaften die führenden 5G-Netze. Unsere Bevölkerungsabdeckung liegt hier bei 82 Prozent. In Deutschland sind wir noch ein Stück weiter und wollen bis Jahresende über 90 Prozent schaffen.

Chip hat uns kürzlich den Award für das beste Mobilfunknetz in Deutschland verliehen; als einziger Anbieter haben wir mit dem Testergebnis „Sehr gut“ abgeschnitten. Das ist unser Anspruch als Europas führender Telekommunikationsanbieter.

In den USA liegen wir im Mobilfunk weiter an der Spitze der Industrie. Die Bevölkerungsabdeckung des 5G-Netzes im 2,5-Gigahertz-Bereich ist seit Jahresende 2020 um mehr als 50 Prozent auf 165 Millionen Einwohner gestiegen. 305 Millionen Amerikanerinnen und Amerikaner können landesweit in unserem 5G-Netz auf Basis von 600 Megahertz surfen.

Damit erreichen wir eine fast doppelt so hohe 5G-Abdeckung wie AT&T. Im Vergleich zu Verizon ist unsere Bevölkerungsabdeckung sogar mehr als viermal so hoch. Das heißt, die T-Mobile US erreicht mehr Menschen mit 5G als die beiden ehemaligen Platzhirsche AT&T und Verizon zusammen.

Und dieser Netzausbau zahlt sich auf beiden Seiten des Atlantiks aus: Auf unserem Heimatkontinent haben sich im ersten Halbjahr 328.000 Menschen dafür entschieden, einen Festnetzanschluss bei der Telekom zu buchen. Außerdem haben 122.000 neue Kunden unsere MagentaTV-Bündelprodukte gebucht. Beide Werte liegen über Vorjahresniveau. Im Mobilfunk haben wir im ersten Halbjahr in Europa 738.000 neue Vertragskunden unter eigenen Marken hinzugewonnen.

Auch die Kundinnen und Kunden in den USA honorieren den Netzausbau und die hervorragende Netzqualität: Netto 2,5 Millionen Menschen mehr haben sich im ersten Halbjahr für einen Vertrag mit T-Mobile US entschieden. Damit sind wir beim Kundenwachstum Branchenprimus. CEO Mike Sievert und sein Team setzen unsere Un-Carrier-Strategie unbeirrt fort. Und unser Zusammenschluss mit Sprint hat die gewünschten Effekte: Wir werden jeden Tag besser, wir können jetzt die Nummer eins auf dem so wichtigen US-Markt werden. Das ist eine einmalige Chance. Oder kennen Sie ein anderes deutsches Unternehmen mit so einer Perspektive in den Vereinigten Staaten?

Meine Damen und Herren,

eins zum Abschluss: Unsere digitale Infrastruktur bildet das Rückgrat unserer digitalen Gesellschaft. Sie ist stabil und krisenfest, das haben wir während der Corona-Pandemie gesehen. Aber sie kann noch mehr. Zum Beispiel könnten wir unser Mobilfunknetz dafür einsetzen, die Bevölkerung vor nahenden Naturkatastrophen zu warnen. Das Stichwort: Cell Broadcasting, also ein Frühwarnsystem mit SMS-ähnlicher Benachrichtigung.

Digitalisierung kann also dabei helfen, uns maximal zu wappnen. Aber dafür müssen wir sie richtig einsetzen. Was noch fehlt, ist das Signal aus der Politik. Wir als Netzbetreiber sind bereit zu handeln.

Vielen Dank!

Und damit übergebe ich an Christian Illek.